Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 93 (1975)

Heft: 11

Artikel: Das Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen ZH: die Verkehrsprobleme und ihre Lösungen

Autor: Stüssi, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-72692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Haupt-Mall mit Rolltreppenanlage

Im weiteren wird die Feuerwehr durch Blinksignale, die an den Aussenfassaden montiert sind, über die Stelle des Brandherdes orientiert. In Abhängigkeit der Brandmelder werden die entsprechenden Lüftungs- und Klimaanlagen abgeschaltet. Die Abluftventilatoren können von Hand für den Rauchabzug in Betrieb gesetzt werden.

Eine weitere Sicherheitsmassnahme bildet der Einbau einer umfassenden Sprinkleranlage in allen Verkaufs-, Lager- und Restaurationsräumen sowie im ganzen Hochhaus. Je 12 m² Fläche ist ein Sprinklerkopf an der heruntergehängten Decke und im Deckenhohlraum je 20 m² ein Sprinklerkopf installiert. Die ganze Anlage umfasst 14 000 Sprinklerköpfe.

Not- und Panikbeleuchtung

Die Notbeleuchtung bei Netzausfall wird von den beiden erwähnten Diesel-Notstromgruppen übernommen. Zu diesem Zweck werden rd. 10 % der installierten Beleuchtungskörper abschnittsweise eingeschaltet.

Als zusätzliche Sicherheitsmassnahme wurden Fluchtwege- und Notausgangsbeleuchtungen (Panikbeleuchtung) montiert, welche von vier zentralen Gleichstromanlagen über ein getrenntes Kabelnetz mit 110 V Gleichstrom gespiesen werden.

Telephon- und Schwachstromanlagen

Auf den Telephon-Amtsverteiler wurden 800 Amtsleitungen aufgeschaltet. Über das Amtsverteilnetz im Gebäude werden sämtliche Stockwerkeigentümer und die übrigen 60 Mieter an das öffentliche Telephonnetz angeschlossen. Insgesamt sind rd. 50 Telephonautomaten installiert. Darunter befinden sich drei Automaten SKW 1000, drei Automaten Typ V/50 sowie drei Automaten Typ X/57.

Für die Musik- und Notrufübertragung wurde eine zentrale Verstärker- und Lautsprecheranlage eingebaut. Diese bedient den gesamten Bereich des Einkaufszentrums und umfasst 950 Lautsprecher.

Als zusätzliche Kommunikationsmittel stehen den Mietern 60 Gegensprechanlagen zur Verfügung.

Eine Personensuchanlage ist im Bereich des gesamten Einkaufszentrums installiert. Diese dient sowohl der Verwaltung, dem Betriebspersonal wie auch den Stockwerkeigentümern.

Hausleitsystem

Mit diesem System werden etwa 3000 Informationen von sämtlichen haustechnischen Anlagen über ein adersparendes Ringleitungsnetz erfasst. Zu diesen Informationen gehört das Erfassen von Betriebs-, Stör-, Grenzwert- und Wartungsmeldungen sowie analoger Messwerte. Ferner können Schalt- und Stellbefehle automatisch von einem zentralen Hausprogramm oder aber auch von Hand übermittelt werden. Ein in der Zentraleinheit eingebauter Prozessrechner ermöglicht, die Informationen im Klartext zu protokollieren sowie Wochen- und Jahresprogramme für die Ausführung von periodisch wiederkehrenden Schaltbefehlen zu erstellen.

Die Zentraleinheit ist in einem getrennten Kommandoraum, zusammen mit den synoptischen Überwachungstafeln der Brandmeldeanlage und der elektrischen Energieversorgung angeordnet.

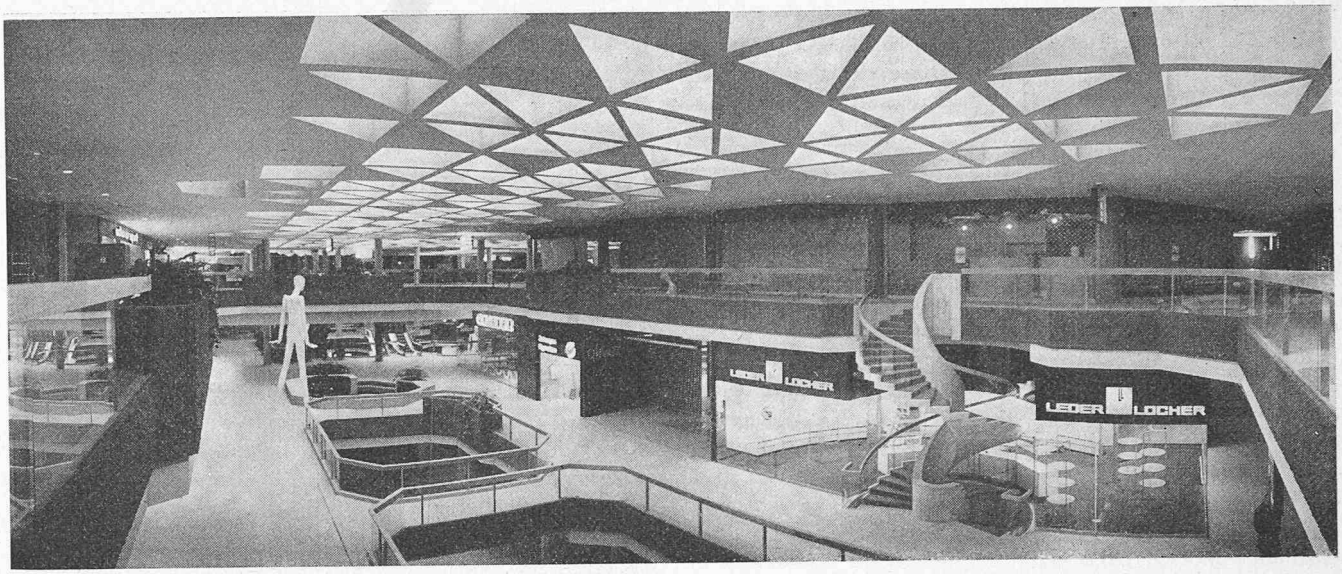
Die Verkehrsprobleme und ihre Lösung

Das Entstehen des Einkaufszentrums Glatt ist eng verbunden mit dem Bau der Nationalstrasse N 1 Zürich–Winterthur. Deren Vorgeschichte begann schon gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als das Kantonale Tiefbauamt zwischen Winterthur und Zürich eine «Fernverkehrsstrasse» vorgeschlagen hatte. Man rechnete damals bereits mit einer kräftigen *Zunahme des Verkehrs* (in Bern schätzte man das Anwachsen des Motorfahrzeugbestandes in einer fernen Zeit auf 200 000 Einheiten – heute sind es über 2 Mio!). Entscheidend für jene Projektierung war aber die Annahme, dass in der Nachkriegszeit eine allgemeine Beschäftigungslosigkeit eintreten werde und deshalb *Arbeitsbeschaffungsprojekte* bereitzustellen seinen. 1961 wurde der Vorschlag der «Fernverkehrsstrasse» in das *Netz der Nationalstrassen* integriert, das die eidgenössische Planungskommission in ihrem Schlussbericht 1959 veröffentlicht hatte.

Für die *Nationalstrasse N 1* Zürich–Winterthur wurden 1964 noch vier Fahrspuren vorgesehen. 1971 – bei Baubeginn – waren sechs Spuren beschlossen. Nach nur dreijähriger Bauzeit war der Abschnitt zwischen den Anschlüssen Winterthur–Töss und Wallisellen–Neugut (vor dem Glatt-Zentrum) Mitte Dezember 1974 vollendet.

Die Pläne für die N 1 standen schon längst fest, als vor etwa zehn Jahren die Bauherrschaft des Zentrums sich auf der Suche nach einem verkehrsmässig optimal erschliessbaren Areal für den endgültigen Standort entschieden und das Gelände erworben hatte.

Für die kantonale Strassenplanung war die fast unvermeidliche *Vermischung von Autobahn-, Lokal- und Zubringerverkehr im Zentrumsbereich,* vor allem in bezug auf die N 1 aus Richtung Winterthur, ein äusserst schwieriges Problem. Eine direkte Ausfahrt von der N 1 zum Zentrum zu schaffen, war aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Die



Die Seiten-Mall Ost von der oberen Verkaufsebene gesehen

Lösung wurde gefunden, indem man aus der Ausfahrt aus der N1 Richtung Wallisellen die Zufahrt zum Zentrum abzweigen liess und sie unter der Lokalstrasse Wallisellen–Dübendorf hindurchführte. Stadteinwärts, also zwischen dem Zentrum und dem neuen Verkehrsknotenpunkt Aubrugg, wurde die sogenannte (neue) Winterthurerstrasse auf zwei Ebenen angeordnet: Von der Kreuzung «Hof» bei Wallisellen führt ein geschweiftes Brückenbauwerk über die Autobahn am Zentrum vorbei in die Überlandstrasse. Die Fahrspuren auf ebener Erde erschliessen das Zentrum und seine Umgebung sowie das Industrieviertel von Wallisellen. Den Durchgangsverkehr, der nicht mit der Autobahn verwechselt werden darf, hat man auf die Brücke der Neuen Winterthurerstrasse verlegt. Die Kosten der Anschlüsse von dieser Brücke auf die obersten Parkebenen des Zentrums gingen voll zu dessen Lasten.

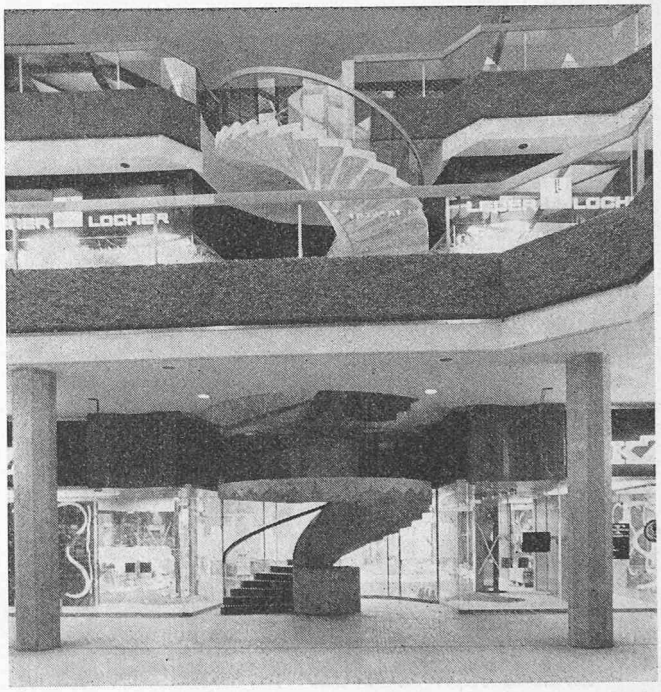
In diesem Lianenwerk von Brücken und Rampen *sind folgende Verkehrsströme vereinigt oder getrennt:* Die Überführung der Neuen Winterthurerstrasse über die Nationalstrasse als Hauptstrang und als Verbindung zwischen der Kreuzung «Hof» Wallisellen, zwei Ausfahrten aus dem Zentrum in Richtung Zürich, eine Zufahrt zur Zentrumsparkebene aus Richtung Zürich von der Überlandstrasse her und schliesslich eine Ausfahrt aus der Parkebene in Richtung «Hof». Keine direkte Zentrumsausfahrt besteht jedoch in die N1 Richtung Winterthur (vgl. *Lageplan* 1:7500).

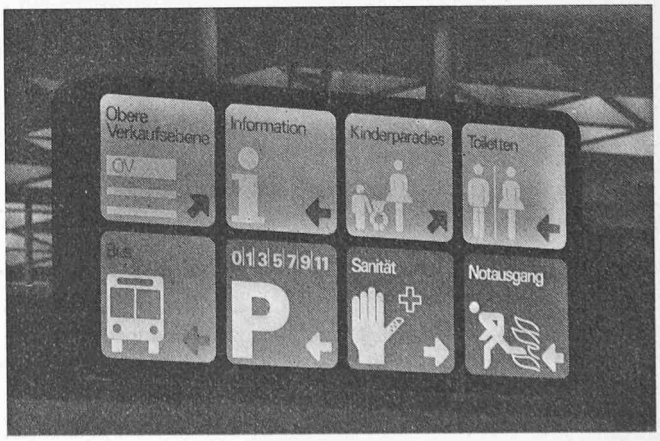
Diese mannigfachen Verbindungsprobleme hinsichtlich Autobahn-, Lokal- und Erschliessungsverkehr haben sich im gegenseitig guten Einvernehmen zwischen Bund, Kanton, Gemeinde Wallisellen und Bauherrschaft sowie den Architekten des Zentrums befriedigend lösen lassen.

Gekürzt wiedergegeben nach Ausführungen von Kantonsingenieur *Hermann Stüssi,* Zürich.

Zur Architektur

Für die architektonische Aufgabe mussten sich einige Vorgegebenheiten erschwerend auswirken. Im Unterschied zu einer generellen, die nähere Überbauung planerisch einbeziehenden Konzeption, wie etwa im Falle Spreitenbach, fehlte im Agglomerationsgebiet Dübendorf-Wallisellen eine weiter ausgreifende Planungsgrundlage. Sie hätte längst zuvor geschaffen werden müssen, noch ehe im sich abzeich-



Wendeltreppe als sekundäre Verbindung der drei Verkaufsebenen

Baugraphik: interne Wegweiser mittels beleuchteten Pictogrammtafeln